

## Liebe Leserin, lieber Leser,

am 11. und 12. März 2016 fand unter dem Motto „Von Eckdaten zum Hochschulentwicklungsplan“ der Hochschultag der FHöV NRW in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne statt.

Die Themen der vergangenen Hochschultage haben sich immer schon mit Hochschulentwicklung beschäftigt. Früher sind die Ergebnisse aus den Workshops allerdings häufig nicht in den Hochschulalltag eingeflossen – das wollen und müssen wir jetzt ändern! Die Vorschläge sollen in die weitere Debatte miteinbezogen werden und dürfen nicht in irgendeiner Schublade verschwinden.

Daher wird es am 25. November 2016 einen weiteren Hochschultag geben, wo konkret auf die Ergebnisse des letzten Hochschultages Bezug genommen werden soll. Natürlich kann man nicht davon ausgehen, dass sich in solch einem kurzen Zeitraum bereits bahnbrechende Veränderungen ergeben haben, aber man kann dennoch eine Zwischenbilanz ziehen.

Momentan wird die Hochschulentwicklung besonders stark durch die steigenden Studierendenzahlen beeinflusst. Höhere Studierendenzahlen bedeuten gleichzeitig auch mehr Lehrende, mehr Raum und mehr Verwaltungspersonal. Daher ist es umso wichtiger, dass der Mietvertrag in Mülheim unterzeichnet wurde und die Erweiterung der Christophstraße in Köln ebenfalls beschlossen ist. Damit sind die größten Raumprobleme der FHöV NRW für die kommenden vier Jahre provisorisch gelöst. Es gilt nun, in den kommenden Jahren neue Liegenschaften zu finden, um die Qualität der Lehre weiterhin sicherzustellen.

Wir haben gemeinsam eine große Aufgabe und stehen vor einer immensen Herausforderung. Die FHöV NRW ist jedoch auf einem guten Weg, um diesen Kraftakt zu meistern. Ich danke allen Teilnehmenden des Hochschultages für ihr Engagement! Vielen Dank, dass Sie sich aktiv an der Entwicklung unserer Hochschule beteiligt haben!

Zusammenfassend lässt sich noch einmal festhalten, dass viele Veränderungen auf die FHöV NRW zukommen werden. Wichtig sind dabei vor allem folgende Dinge: Transparenz, Nachhaltigkeit und Wertschätzung. Eine respektvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit muss stets an oberster Stelle stehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

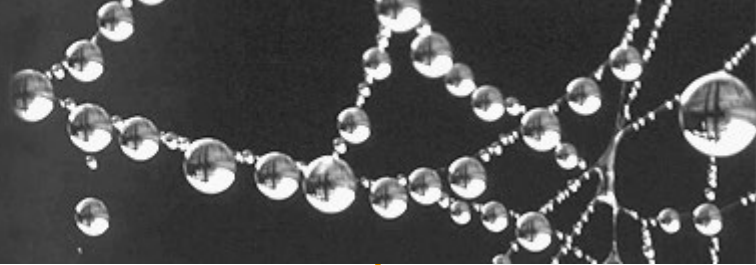
Ihr

*Reinhard Mokros*  
Präsident der FHöV NRW

## Inhalt

01 In eigener Sache/ Top News	S. 02
02 Studium aktuell Hochschulspiegel	S. 02
03 Forschung	S. 03
04 Veranstaltungen Vorschau Rückblick	S. 04 S. 07
05 Arbeitsplatz FHöV	S. 09
06 Personalnachrichten	S. 10
07 Aus den Abteilungen	S. 10
08 Kontakte und Kooperationen	S. 18
09 Themenreihe QM	S. 19
10 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 20
11 Themenreihe E-Medien	S. 21
12 Veröffentlichungen	S. 22
13 FHöV in den Medien	S. 22
14 Kulturecke	S. 23





01

## Weiterer Hochschultag der FHöV NRW im November 2016

Bislang sind die Ergebnisse und Handlungsvorschläge der letzten Hochschultage häufig nicht in den Hochschulalltag eingeflossen – das soll in Zukunft anders werden. Daher wird es am 25. November 2016 einen weiteren Hochschultag geben, wo konkret auf die Ergebnisse des letzten Hochschultages Bezug genommen und eine Zwischenbilanz gezogen werden soll. Das Thema „Bildung“ wird dabei im Fokus stehen.

*Sandra Warnecke*  
FHöV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ

02

## Datenschutz: Cloud-Nutzung

Die Nutzung von Cloud-Diensten ist heute weitverbreitet. Schnell sind private oder auch dienstliche Daten in die Dropbox, in die iCloud oder in Google Drive hochgeladen und können unabhängig vom Standort immer wieder abgerufen werden.

Haben Sie sich schon mal gefragt, ob

- dienstlich genutzte Daten in der Cloud gespeichert werden dürfen?
- es gesetzliche Vorgaben (zum Beispiel Datenschutzgesetze) gibt, die solch eine Speicherung untersagen?
- die FHöV NRW ein vergleichbares Werkzeug für die Nutzung zur Verfügung stellt?

In der Regel gehören dienstlich genutzte Daten nicht in die private Cloud. Das gilt erst recht für personenbezogene Daten, wie Namen, Noten oder Klausurbewertungen. Für diese Art von Daten sind die gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz einzuhalten. Die FHöV NRW stellt zentrale Dienste wie ILIAS oder die Möglichkeit des E-Mail-Verkehrs für eine sichere und datenschutzkonforme Nutzung bereit. Nutzen Sie diese Angebote, bevor Sie vertrauliche Informationen in einer privaten Cloud speichern.

Weitere Details zum Thema Datenschutz und Cloud-Nutzung finden Sie [hier](#).

Sollten Sie planen Daten in eine Cloud auszulagern, sprechen Sie mich an. Ich stehe Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

*Christian Hecke*  
FHöV NRW, Zentralverwaltung

**01 In eigener Sache/  
Top News**

**02 Studium aktuell/  
Hochschulspiegel**





## Forschungsprojekt „Präventionsverhalten von Mehrfamilienhausbewohnern“

Am Abend des 21. März 2016 haben eine Gruppe von 19 Studierenden des Studiengangs Polizeivollzugsdienst der FHöV NRW, Abteilung Duisburg, und ihr Dozent im Rahmen eines Hauptseminars eine Feldstudie zum Thema „Präventionsverhalten von Mehrfamilienhausbewohnern“ durchgeführt.

Dazu überprüften die Studierenden gruppenweise in mehreren Duisburger Stadtteilen, ob die Haustüren von Mehrfamilienhäusern geschlossen oder geöffnet waren. Ziel der Maßnahme war festzustellen, wie leicht Wohnungseinbrecher möglicherweise in Mehrfamilienhäuser eindringen können, ohne die Haustüren gewaltsam überwinden zu müssen. Für das Experiment wurden Stadtteile mit unterschiedlicher Sozialstruktur ausgesucht, um einen möglichen Zusammenhang zwischen den sozialen Merkmalen der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Präventionsverhalten zu erkennen.

Von 392 überprüften Haustüren waren 21 (5%) unverschlossen, sodass ein Betreten des Hauses hier ohne jede Gewalteinwirkung und ohne klingeln zu müssen möglich war. Potentielle Einbrecher hätten über diese unverschlossenen Haustüren unbehelligt an 207 Wohnungstüren und in eine Vielzahl von Kellern und Dachböden gelangen können.

Die höchste Quote an unverschlossenen Türen wurde in Marxloh festgestellt (8%), gefolgt von Rahm (6%), Neudorf (4%) und dem Bezirk Altstadt (1%). Die höchste Quote an offenen Haustüren hatte damit der zugleich strukturschwächste Stadtteil Marxloh. Bemerkenswert war übrigens, dass die jungen Polizeibeamtinnen und -beamten, die in ziviler Kleidung auffällig von Haus zu Haus gingen, zwar von einer ganzen Reihe von Anwohnern und Passanten beobachtet, aber in zwei Stunden nur zweimal von misstrauischen Bürgern auf ihr Verhalten angesprochen und nach dem Grund ihrer Türprüfungen befragt wurden.

Im Rahmen der Untersuchung gab es noch einen unerwarteten kriminalistischen „Beifang“ in Form einer Festnahme von fünf Personen, die des Diebstahls verdächtigt wurden. Kurz vor Ende der Aktion wurde einer der beteiligten Polizeibeamten von einem rumänischen Staatsbürger angesprochen, der ihm ein neuwertiges Smartphone zum Kauf anbot. Da es sich offenbar um Diebesgut handelte, wurde der Anbieter, nachdem er sich wieder entfernte, von dem Beamten observiert. Gemeinsam mit einer Streife der Bochumer Bereitschaftspolizei konnten der Telefonanbieter sowie vier weitere Rumänen, zu denen sich der Mann zwischenzeitlich gesellt hatte, festgesetzt werden.

Nach dem Eintreffen weiterer Streifenwagen der Duisburger und Bochumer Polizei konnten die polizeibekanntesten Personen und deren Pkw durchsucht werden. Dabei wurde festgestellt, dass das Smartphone zur Fahndung ausgeschrieben war. Zwei rumänische Frauen trugen zudem sogenannte Diebesschürzen unter ihren Röcken, mit denen bei gewerbsmäßigen Ladendiebstählen größere Mengen Waren aus Geschäften geschmuggelt werden.

*Frank Kawelovski*  
FHöV NRW, Abteilung Duisburg



## Hochschultag 2016

### Von Eckpunkten zum Hochschulentwicklungsplan

Unter der Glashülle der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne war es ein wenig frisch, Mäntel und dickere Jacken prägten das Bild des Begrüßungskaffees. Im Bürgersaal waren die Temperaturen dann doch deutlich erträglicher. Dort begrüßten die Moderatoren Birgit Beckermann und Claus-Peter Schuch herzlich die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Hochschultages. Mit launigen Worten erläuterten sie den Teilnehmenden die Struktur der beiden Tage, die dem Format einer Zukunftswerkstatt folgen sollte.

Zunächst ergriffen aber der Präsident und die Vizepräsidentin das Wort. In seinem Einführungsvortrag „Eine Hochschule in ständiger Entwicklung“ wies Reinhard Mokros auf das bereits 40-jährige Bestehen der FHÖV NRW hin, das die Fachhochschule in diesem Jahr feiert. Zwar seien in den zurückliegenden Jahren viele positive Veränderungen in der Hochschule geschafft worden, sehr eindringlich machte er in seinem Vortrag aber auch den großen Bedarf im Bereich der Lehrenden und der Verwaltungsangehörigen deutlich. Mit seinem Fazit „Wir haben gemeinsam eine große Aufgabe“ übergab er das Wort an Prof.‘in Dr. Iris Wiesner.

In ihrem Beitrag brachte sie das Ziel des Hochschultages 2016 auf den Punkt: „Es soll ja nicht wieder wie beim letzten Hochschultag heißen: ‚Schön, dass wir darüber geredet haben‘ – und es ist wenig passiert. Es muss am Ende etwas Greifbares übrig bleiben.“ Sie bat die Teilnehmenden darum, „die Gelegenheit zu nutzen, um sich aktiv und im Interesse der Hochschule kritisch und konstruktiv einzubringen.“

Diesen Ball griffen die Moderatoren auf und baten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich für einen von insgesamt acht Workshops zu entscheiden. Claus-Peter Schuch benannte schnell einen „Favoriten“ unter den Workshops, was sich dann auch bewahrheitete: der Workshop rund um das Thema „Kommunikation und Vernetzung in einer dezentralen Hochschule“ von Mechthild Siegel und Prof. Dr. Bernhard Frevel fand großen Anklang.

Einen ausführlichen Nachbericht über den Hochschultag können Sie [hier](#) nachlesen.

*Heike Sophie Groß*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Veranstaltungsmanagement



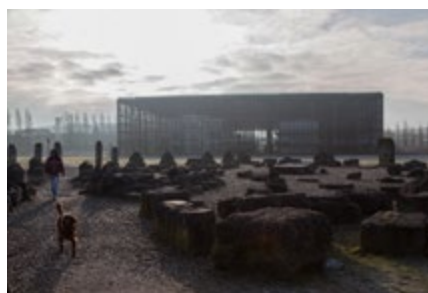
Reinhard Mokros begrüßte die Teilnehmenden.



Das Motto des diesjährigen Hochschultages lautete „Von Eckpunkten zum Hochschulentwicklungsplan“.



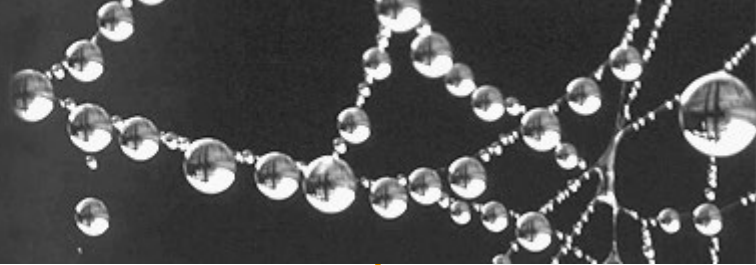
Die Workshops lieferten viele interessante Ideen.



Der Hochschultag fand erneut in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne statt.

## 04 Veranstaltungen Rückblick





## Graduierungsfeier der Absolventinnen und Absolventen des „Master of Public Management“ (MPM)

20 Studierende des Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM) wurden im Rahmen des Hochschultages der FHÖV NRW am Samstag, den 12. März 2016 in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne feierlich verabschiedet.

Prof.‘in Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der FHÖV NRW, fand zur Begrüßung die richtigen Worte, um die Anwesenden auf die Feierlichkeiten einzustimmen. Die Studiengangsleiter, Christian Olthaus und Prof. Dr. Dr. Markus Thiel, zeigten bildhaft auf, was die Studierenden in den vergangenen 2 ½ Jahren geschafft, geleistet und gewonnen haben.

Im Anschluss bedankte sich der Absolventenvertreter bei den Lehrenden, der Studiengangsleitung und der Studiengangsorganisation für die Erfahrungen, die in über 435 Stunden gewonnen werden konnten.

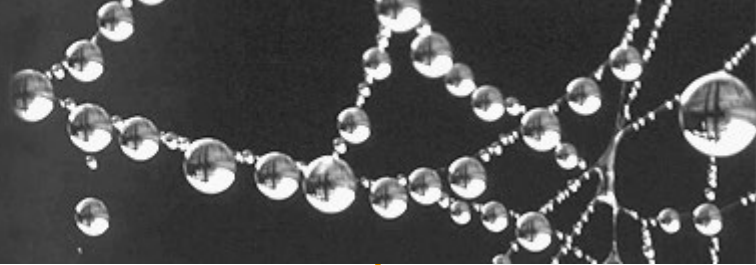


Die Absolventinnen und Absolventen des MPM 2016.

Hinter den Absolventinnen und Absolventen liegen kurzweilige und wahrscheinlich auch einige quälend lange Stunden in Kurs- und Seminarräumen, hartes Lernen für unterschiedlichste Modulprüfungen, banges Warten auf die Ergebnisse und zudem noch Referate, Hausarbeiten, das Verwaltungsmanagementprojekt und die Masterthesis. Eben das, was man für eine exzellente Qualifizierung benötigt, so Guido Bel, Sprecher der (ehemaligen) Studierenden des ersten MPM-Jahrgangs.

Im Anschluss an die offiziellen Grußworte und Reden erhielten die Absolventinnen und Absolventen endlich die langersehnten Masterurkunden und -zeugnisse, die ihnen durch das Präsidium der Fachhochschule überreicht wurden. Anschließend konnten die Ehrungen der besten Master-Thesen durch die jeweiligen Gutachter vorgenommen werden. Die Band „In10City“, vertreten durch die Musiker Markus von Schalscha, Oliver Best und Matthias Fleige, sorgte schließlich mit rockigen Tönen und Gesangseinlagen für einen gelungenen Abschluss des Programms. Im Anschluss konnten die frisch gebackenen Akademiker bei Fingerfood und Getränken mit den Lehrenden und Angehörigen die persönlichen Ehrungen gebührend feiern.

*Guido Bel*  
FHÖV NRW, Abteilung Köln



## Autonomes Fahren im Fokus der künftigen polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit

Vor uns steht ein dramatischer Wandel der Mobilität. Bedeutende Fortschritte in der Entwicklung neuer Fahrerassistenzsysteme und höhere Automationsfunktionen in den Kraftfahrzeugen werden die Bedingungen sowie die Abwicklung des motorisierten Individualverkehrs stärker verändern als jede andere Technologie zuvor. Es scheint nur noch eine Frage weniger Jahre zu sein, bis Computer und Sensoren den Menschen am Steuer eines Autos ablösen. Wir werden zunächst eine Mischform von manuell geführten sowie von teil-, hoch- und vollautomatisiert fahrenden Fahrzeugen erleben.



Zum Arbeitskreis III „Welche Rechtsänderungen erfordern Assistenzsysteme?“ lieferte der Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages, Kay Nehm (links), ein Impuls-Statement. Die Leitung hatte Peter Schlanstein. (Foto: Zielasko)



Telematik: einfach mal loslassen. (Diagramm: IAA)

Zu der Digitalisierung, von der schon heute bis zu 100 Steuergeräte in einem Auto betroffen sind, kommt bald deren Vernetzung hinzu, und zwar nicht nur die Vernetzung dieser Systeme untereinander im selben Fahrzeug, sondern auch darüber hinaus mit anderen Fahrzeugen und mit der Infrastruktur.

Durch den vermehrten Einsatz elektronischer Systeme und deren Vernetzung wird es künftig aber noch schwieriger festzustellen, wer einen Unfall verursacht hat – ein Mensch oder die Maschine.

Wer ist straf- beziehungsweise ordnungswidrigkeitenrechtlich verantwortlich? Wer haftet für Schäden? Welche Rechtsänderungen sind erforderlich? Brauchen Fahrzeuge künftig einen Unfalldatenspeicher, um die Verantwortlichkeiten aufzuklären? Ist die Polizei auf die sich rasant entwickelnden Technologien rund um das Auto ausreichend vorbereitet?

Entsprechende Fragen und mögliche Lösungen erörterten rund 100 Expertinnen und Experten aus Polizei, Justiz und Verkehrsunfallprävention sowie Vertreterinnen und Vertreter von Versicherern und aus der Automobilindustrie auf einem nationalen Verkehrsforum am 8. und 9. März 2016 in Potsdam.



Rund 100 Verkehrsexpertinnen und -experten erörterten beim Verkehrsforum in Potsdam rechtliche Fragen rund um das autonome Fahren. (Foto: Holecek)

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

*Peter Schlanstein*  
FHÖV NRW, Abteilung Münster



## Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2016 stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ der Homepage der FHöV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

Folgende Veranstaltungen finden in Kürze statt:

18. April 2016	Grundlagen ILIAS (Basics)	FHöV NRW Abteilung Münster
19. April 2016	Grundlagen ILIAS (Basics)	FHöV NRW Abteilung Duisburg
26./27. April 2016	TSK – Training sozialer Kompetenzen, Baustein 2	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
11. Mai 2016	Hingehört! Podcasts in der Lehre	FHöV NRW Zentralverwaltung
12. Mai 2016	Stressbewältigung – Ressourcen stärken und Resilienzen trainieren	FHöV NRW Zentralverwaltung

### Kontakt

Monika Broch-Spruch

Tel.: 0209 / 1659 - 1230

weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de

## „Verwaltungs- und Personalmanagement Aktuell“: Dienstrechtsmodernisierung NRW ante portas

Die sechste Veranstaltung von „Verwaltungs- und Personalmanagement Aktuell“ findet am 28. Juni 2016 von 13:30 bis 16:00 Uhr in Dortmund statt. Unter der Moderation von Prof. Dr. Andreas Gourmelon berichtet Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis über das Dienstrechtsmodernisierungsgesetz NRW.

Seit vielen Jahren angekündigt, steht sie nun endlich bevor: die große Dienstrechtsreform des Landes NRW. Nach gegenwärtiger Planung sollen zum 1. Juli 2016 (unter anderem) das Landesbeamtengesetz, die Besoldungs- und Versorgungsgesetze sowie die Laufbahnverordnung grundlegend überarbeitet sein.

Die dem Landtag vorgelegten Dokumente umfassen inzwischen annähernd 600 Seiten und haben damit einen kaum noch zu überschauenden Umfang. Das gesamte öffentliche Dienstrecht soll neu geordnet werden.

Leistungsfähiger, moderner und attraktiver wird der öffentliche Dienst in NRW, so versprechen es die Initiatoren der Reform. Die Beschäftigungsverhältnisse sollen den gewandelten gesellschaftlichen Bedingungen angepasst werden. Um nicht weniger als „die Zukunftsfähigkeit des öffentlichen Dienstes“ soll es dabei gehen. Welche Ideen die Landesregierung dafür konkret entwickelt hat und ob die gesteckten Ziele erreicht werden, soll im Rahmen der Veranstaltung reflektiert werden. Veranstalter von „Verwaltungs- und Personalmanagement Aktuell“ sind das Studieninstitut Ruhr (verantwortlich: Dr. Sabine Seidel) und die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (verantwortlich: Prof. Dr. Andreas Gourmelon).

## 04 Veranstaltungen Vorschau







Autonome Nationalisten auf einer NPD-Demo am 7. Oktober 2006 in Nordhausen.  
(Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2046306>)

So befindet sich die „Alternative für Deutschland“ (AfD) seit Monaten in einem Umfragehoch und konnte zuletzt bemerkenswerte Erfolge bei Landtagswahlen erzielen. Die Demonstrationen der „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (Pegida) in Dresden und verwandter Gruppierungen in anderen deutschen Städten mobilisieren „besorgte“ Bürgerinnen und Bürger gegen sogenannte „Volksverräter“ und gegen die befürchtete „Überfremdung“ Deutschlands. Solche Parolen

entfalten eine besondere Brisanz, da sich vor nicht allzu langer Zeit herausgestellt hat, dass in Deutschland eine rechtsextreme Terrorgruppe namens „Nationalsozialistischer Untergrund“ über ein Jahrzehnt lang unerkannt und unbehelligt morden konnte. Die politische und juristische Aufarbeitung dieser Anschlagsserie ist noch keineswegs abgeschlossen.

Die aktuelle Situation nehmen das ISG und die FHÖV NRW zum Anlass, um im Rahmen einer vierteiligen Veranstaltungsreihe zum einen die historischen Bezüge, zum anderen die gegenwärtigen Dimensionen dieser Entwicklungen zu verdeutlichen und zu analysieren.

Einen Überblick über die bevorstehenden Veranstaltungen finden Sie [hier](#).

*Prof. Dr. Thomas Grumke*  
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen

05

## Präsidium stärkt dem Arbeitsschutz den Rücken

Dies beweist der Besuch des Präsidiums während der ersten Arbeitsschutzausschusssitzung (ASA) 2016. Neben dem Beauftragten für Arbeitsschutz, Guido Bel, planten zudem der Personalratsvertreter für Arbeitsschutz, Mike Terfoorth, und die Fachkraft für Arbeitssicherheit, Saban Baysan (BAD GmbH), den Jahreskalender 2016 für die Bereiche des pflichtigen und des freiwilligen Arbeitsschutzes an der FHÖV NRW.

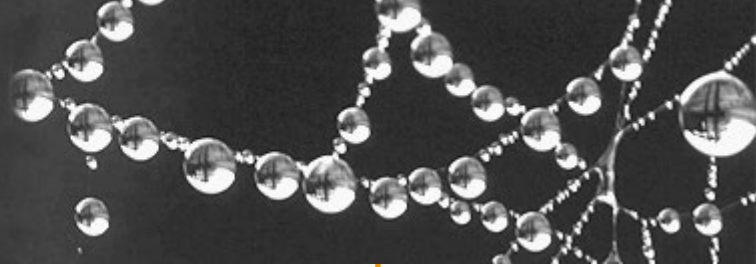


Das Präsidium der FHÖV NRW nahm an der ersten ASA-Sitzung im Jahr 2016 teil.

Nach einer kurzen Einführung in die bisherigen Unternehmungen im Gesamtverantwortungsbereich Arbeitsschutz, blickte der Beauftragte für Arbeitsschutz auf das erfolgreiche Jahr 2015 zurück. So wurden alle Fachkräfte der Hochschule in den Bereichen Sicherheit, Brandschutz und Erste-Hilfe ausgebildet und unterwiesen. Zudem wurde die Gefährdungsbeurteilung der Hochschularbeitsbereiche auf den aktuellen Stand gebracht. Auch Begehungen einzelner Liegenschaften sowie diverse Räumungsübungen haben stattgefunden und wurden ausreichend dokumentiert.

## 05 Arbeitsplatz FHÖV





Für das Jahr 2016 wurde gemeinsam mit dem Präsidium vereinbart, dass die Begehungen einzelner (auch der neuen) Liegenschaften, wie gesetzlich gefordert, fortgesetzt werden. Zudem wird die Hochschule ebenfalls die Überprüfung der elektrischen Betriebsmittel vornehmen, um den rechtlichen Sicherheitsaspekten zu entsprechen. Des Weiteren wird es dezentrale Fortbildungsmaßnahmen für Lehre und Verwaltung in den Bereichen Arbeitssicherheit und Erste Hilfe geben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHöV NRW sollen jährlich unterwiesen werden. Zusätzlich wird mit den ersten Ansätzen der Erstellung einer psychischen Gefährdungsbelastung der Arbeitsplätze begonnen.

Nach der Schließung der ASA-Sitzung durch Guido Bel informierte sich das Präsidium über das geschaffene Arbeitsschutzmanagementsystem und die dort vorzufindenden Ergebnisse aus den bisherigen Jahren.

*Guido Bel*  
FHöV NRW, Abteilung Köln

06

## Aus der Verwaltung

### Neue Verwaltungsmitarbeiter/innen

- Seit dem 1. April 2016 unterstützt Sascha Metschulat die Außenstelle Dortmund im Bereich der Verwaltung.
- Ab dem 1. Mai 2016 wird Sebastian Wies das Projekt „Automatisiertes Helferangebot bei Großschadensereignissen“ von Prof.'in Dr. Nicoletta Messerschmidt als Wissenschaftlicher Mitarbeiter unterstützen.

### Personelle Veränderungen

- Stefan Wanske nimmt ab April die Aufgabe der kommissarischen Leitung des Dezernats 24 wahr, da Julia Besler seit dem 1. März 2016 im Rahmen des Durchlaufs für den höheren Dienst beim Ministerium für Inneres und Kommunales eingesetzt ist.

07

## Das gibt's doch gar nicht!

### Die versteckte Größe des Studienortes Bielefeld

Die Standorte der FHöV NRW sind über das Land NRW verteilt. Darunter ist ein Standort, den es – einem Studentenwitz der 90er Jahre zufolge – gar nicht gibt: Bielefeld. Bielefeld liegt im Herzen Ostwestfalen-Lippes (OWL), einer Region, die andernorts kaum wahrgenommen wird. Einer Schulbuchstudie zufolge ist Ostwestfalen-Lippe „in den Erdkundebüchern für alle weiterführenden Schulen quantitativ unterrepräsentiert. Am eklatantesten ist der Unterschied in den Büchern für die Gymnasiasten: Von 105 Beiträgen zu Nordrhein-Westfalen behandeln 76 das Rheinland und nur 29 Westfalen-Lippe. Hinzu kommt: wenn es um Westfalen und Lippe

06 Personalnachrichten

07 Aus den  
Abteilungen





geht, geschieht das unter Überschriften wie ‚Leben in Dorf oder Kleinstadt‘. Themen wie ‚Stadt‘ oder ‚Industrie‘ finden dagegen überwiegend im Rheinland statt.“ (FAZ, 31. Mai 2012)



Quelle: icf-bielefeld.de.

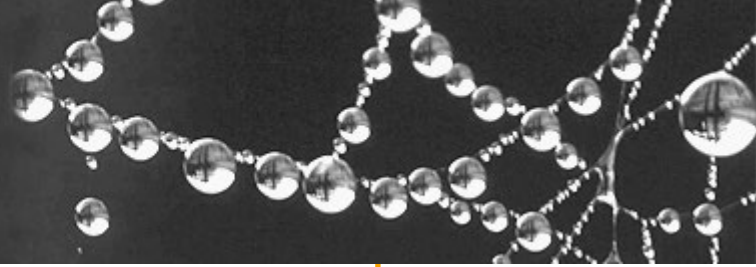
Bielefeld wird also nicht nur eine Nicht-Existenz nachgesagt, es findet in der öffentlichen Wahrnehmung auch kaum statt. Das gilt übrigens ebenfalls für die FHöV-interne Öffentlichkeit. Auch hier gilt Bielefeld als quasi nicht existent, was sich beispielsweise daran zeigt, dass Fortbildungsangebote, die von hier aus unterbreitet werden, andernorts keine Resonanz finden. Zu weit erscheint den Kolleginnen und Kollegen die Anreise in das ferne Ostwestfalen. Und damit liegen sie gar nicht so falsch. Gemessen an der Zentrale der FHöV NRW am Haidekamp in Gelsenkirchen ergibt sich laut Google Maps folgende Hierarchie der Entfernungen unter den Studienorten: Gelsenkirchen (3,5 km), Dortmund (23 km), Duisburg (37 km), Hagen (50 km), Köln (82 km), Münster (87 km) und Bielefeld (137 km). Bielefeld, das zeigt dieser Vergleich, ist richtig weit weg – und in der Wahrnehmung vieler Kolleginnen und Kollegen auch ländlich. Zumindest bekomme ich immer wieder zu hören, dass zum Beispiel Köln zwar näher an Gelsenkirchen liege, „dafür sind aber die Straßen viel verstopfter“. Hier zeigen sich die Kollateralschäden der oben zitierten Schulbuch-situation: weil Ostwestfalen als ländlich wahrgenommen wird, gelten die hiesigen Straßen als leer. Dabei ist der vom Studienort Bielefeld verwaltete Bereich in erster Linie eins: riesengroß.

Den gesamten Artikel über den Studienort Bielefeld können Sie [hier](#) nachlesen.

*Prof. Dr. Jonas Grutzpalk*  
FHöV NRW, Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

## Förderverein Dortmund setzt die Reihe seiner Kaminabende fort

Seit 2013 lädt der Förderverein der Außenstelle Dortmund die Behörden- und Ausbildungsleitungen, Ausbilderinnen und Ausbilder, die Angehörigen der FHöV NRW und vor allem die Studierenden, zu „Kaminabenden“ ein, um den Förderverein zu etablieren und in lockerer Form über die wechselseitigen Erwartungen und Wünsche zu diskutieren.



Die Kaminabende finden in nicht alltäglichen Räumlichkeiten und mit besonderen Themenschwerpunkten statt. So trafen sich der Förderverein und seine Gäste 2013 im Schloss Bodelschwingh und im ehemaligen Landesoberbergamt. 2014 fanden die Kaminabende auf Einladung des Kreises Unna im Spiegelsaal des Hauses Opherdicke und 2015 im Polizeipräsidium Dortmund sowie im Schulte-Witten-Haus in Dortmund-Dorstfeld statt.

Themenschwerpunkte waren unter anderem „Die Tapferkeit des Führens“ und „Rechtsradikalismus“. Diskutiert wurde mit Vertreterinnen und Vertretern vom Stadtarchiv Dortmund, von der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie und von BACKUP, der Beratungsstelle für Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt.

Am 8. März 2016 wurde die Reihe mit dem sechsten Kaminabend fortgesetzt: der Förderverein war zu Gast in der Stadtkirche Sankt Reinoldi in Dortmund und konnte sich im Chorraum der Kirche über das Thema „Arbeit als Sinnorientierung“ austauschen.

Die Reihe der Kaminabende ist inzwischen etabliert und wird im Herbst dieses Jahres wiederum an einem nicht alltäglichen Ort mit einem besonderen Thema fortgesetzt werden.

*Alfons Gunkel*

FHöV NRW, Außenstelle Dortmund, Geschäftsführer des Fördervereins

## Schauspielhaus Düsseldorf führt spannende Kooperation mit der FHöV NRW fort

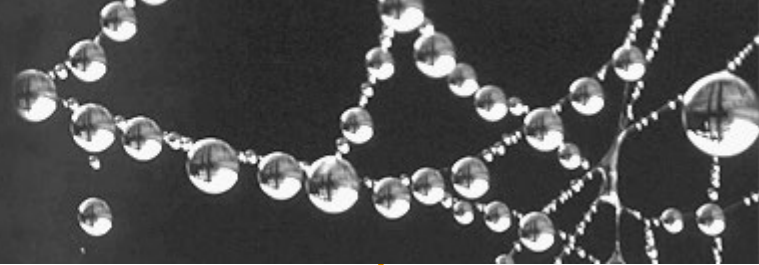
„Terror“ von Ferdinand von Schirach ist das Theaterstück der Stunde. Das Gerichts-drama wirft grundsätzliche juristische und ethische Fragen auf. Schon 14 Theater haben das Stück, bei dem die Zuschauerinnen und Zuschauer als „Geschworene“ fungieren, in ihr Programm aufgenommen, etwa ebenso viele werden noch dieses Jahr dazukommen.

Am Schauspielhaus in Düsseldorf waren die bislang 30 Aufführungen schnell ausverkauft. Leidenschaftlich und kontrovers diskutiert das Publikum seitdem über Fragen wie Moral oder die Würde des Menschen, aber auch über die Abwehrbereitschaft unseres Staates. Daher setzte das Schauspielhaus am 28. Februar 2016 eine eigene Podiumsdiskussion an, um das Thema weiter zu vertiefen.

Moderiert wurde die hochrangig besetzte Diskussionsrunde von der bekannten Gerichtsreporterin des „Spiegels“ Gisela Friedrichsen. Rede und Antwort stand neben Schauspielern des Ensembles auch der renommierte Düsseldorfer Strafverteidiger Dr. Sven Thomas. Das Schauspielhaus lud ebenfalls den Staatsrechtler Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis von der FHöV NRW ein, denn gerade die Mitte Februar extra für Studierende der FHöV NRW angesetzte Veranstaltung samt anschließender Diskussionsrunde (siehe „FHöV Aktuell“ März 2016) hatte die Veranstalter neugierig gemacht. Die knapp 300 Zuschauerinnen und Zuschauer konnten mehr als zwei Stunden lang Fragen an das Podium stellen. Dabei standen die Menschenwürde und die Frage, wie über Leben und Tod entschieden werden kann, im Mittelpunkt. Doch es ging nicht nur um terroristische Bedrohungen. Auch zu den Themen Abtreibung, Stammzellenforschung, finaler Rettungsschuss und Androhung von Folter zur Rettung von Menschenleben („Rettungsfolter“) wurden Fragen gestellt.

„Eine intensive und spannende Diskussion auf hohem Niveau“, so die Beteiligten, die laut Pressestelle des Schauspielhauses im Mai fortgesetzt werden soll. Auch dem





Podiumsdiskussion zum Stück „Terror“: v.l.n.r.: Andreas Grothgar (alias Strafverteidiger Bieler), Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis, Generalintendant Günther Beelitz, Gisela Friedrichsen, RA Dr. Sven Thomas und Moritz von Treuenfels (alias Major Lars Koch). (Foto: Sebastian Hoppe)

Duisburger Staatsrechtler Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis hat es großen Spaß gemacht: „Da nehme ich jederzeit gerne wieder teil“, so sein Fazit.

*Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis*  
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg

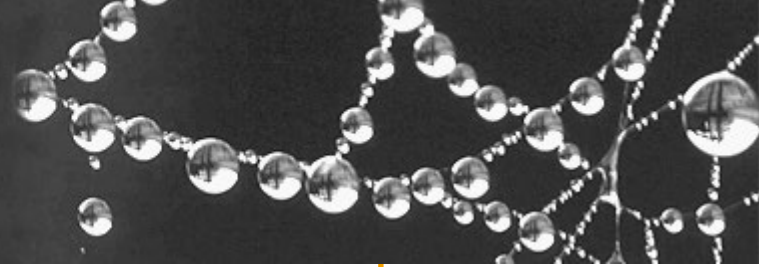
## Vortrag zum Thema Opferschutz

Am 24. März 2016 fand von 15 bis 17:30 Uhr am Studienort Gelsenkirchen eine Veranstaltung für Studierende rund um den Verein „WEISSER RING e.V.“ und das Thema Opferschutz statt. Der Referent war Claus-Peter Schuch, Lehrender an der FHÖV NRW. Im Mittelpunkt stand unter anderem der Opferschutz als polizeiliche Kernaufgabe, wobei der Begriff „häusliche Gewalt“ ausführlich behandelt wurde. Hierzu zählen strafrechtlich unter anderem Bedrohungen, Beleidigungen, Nachstellung, sexueller Missbrauch, Nötigung oder Totschlag. Es folgte eine Veranschaulichung anhand verschiedener Beispiele, woraufhin Claus-Peter Schuch genauer auf die besonderen Problemstellungen häuslicher Gewalt einging.

Anschließend bekamen die Studierenden Informationen über die Organisation „WEISSER RING e.V.“ Es handelt sich dabei um Deutschlands größte und einzige bundesweit tätige Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer und ihre Angehörigen. Der gemeinnützige Verein hat momentan rund 50.000 Mitglieder. Neben einer Bundesgeschäftsstelle in Mainz zählt der „WEISSE RING“ 18 Landesverbände, 420 Außenstellen und etwa 80 hauptamtliche sowie 3.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Finanzierung erfolgt durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Abschließend behandelte der Referent das Thema Opferentschädigungsrecht und ging unter anderem auf Leistungsvoraussetzungen ein.

Weitere Informationen zum Thema Opferschutz und zu der Organisation „WEISSER RING e.V.“ finden Sie [hier](#).

*Claus-Peter Schuch*  
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen



## Prozess- und Qualitätsmanagement in der Brauereipraxis – mehr als Hopfen und Malz

Am 29. März 2016 erhielten die Studierenden des HA B 15.01 aus Hagen spannende Einblicke in das Prozess- und Qualitätsmanagement bei der Radeberger Brauerei in Dortmund.

Wie schafft man es, knapp 15 Flaschen Bier pro Sekunde abzufüllen? Wie erreicht man eine Ausschussquote unter 0,01%? Diese und weitere Fragen waren Gegenstand einer Exkursion, die im Rahmen der Veranstaltung „Verwaltungsmanagement und Organisation“ stattfand. „Im theoretischen Unterricht ist Prozess- und Qualitätsmanagement häufig wenig greifbar – umso wertvoller ist es, die theoretischen Konzepte praktisch erfahrbar zu machen“, skizziert Dozent Matthias Gröne das didaktische Konzept der Exkursion.



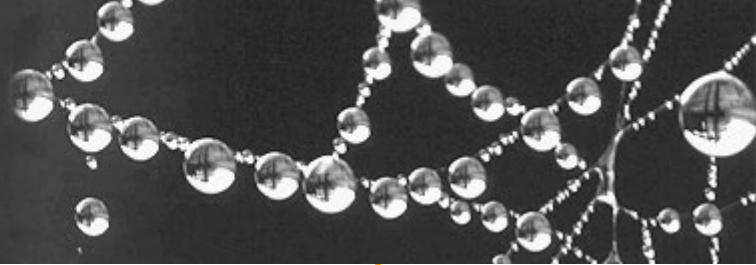
Studierende aus Hagen besuchten die Radeberger Brauerei in Dortmund.

Dabei erhielten die Studierenden nicht nur Einblicke in derzeitige Fragestellungen des Prozess- und Qualitätsmanagements, sondern erfuhren bei einer Besichtigung des Brauereimuseums auch viel über die Geschichte des Brauereiwesens in Dortmund. Auch das Gemeinschaftsgefühl kam nicht zu kurz, denn abschließend hatten die Studierenden die Gelegenheit, einige Produkte der Radeberger Brauerei in lockerer Runde zu verkosten.

Die Studierenden zogen ein positives Fazit der Exkursion. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Bierproduktion von derart ausgefeilten Prozessen begleitet wird“, sagte Lara Colditz. Martin Radomski ergänzte, dass es einerseits zwar beeindruckend, andererseits aber auch ein wenig beängstigend sei, mit wie wenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittlerweile nahezu vollständige Fehlerfreiheit erreicht wird.

*Matthias Gröne*

FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Hagen



## Studierende des kommunalen Verwaltungsdienstes besuchen die KGSt

Am 9. März 2016 hatten Studierende der Abteilung Köln Gelegenheit, die KGSt zu besuchen und mit den Referenten über aktuelle Berichtsergebnisse zu diskutieren. Vorgestellt wurden die Berichte „Wege zur kommunalen Gesamtstrategie“ (6/2015) und „Das Kommunale Steuerungsmodell“ (5/2013). Informiert wurde ferner zum KGSt-Prozessportal sowie zum Wirkungsmonitor.



Studierende der Abteilung Köln zu Gast bei der KGSt.

Die Veranstaltung, die von den KGSt-Referenten Ines Hansen und Norbert Zucht durchgeführt wurde, stieß bei den Studierenden auf großes Interesse, wie die anschließende Diskussion zeigte. Ebenso interessiert zeigten sich die Studierenden an der Vita der Referenten: beide haben an der FHöV NRW studiert, praktische Erfahrungen in einer Kommunalverwaltung gesammelt und anschließend ihr Masterstudium an der Universität Kassel erfolgreich abgeschlossen. Der Besuch fand im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Kommunale Selbstverwaltung“ statt, das seit einigen Jahren von Prof. Dr. Frank Bätge und Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen an der Abteilung Köln angeboten wird.

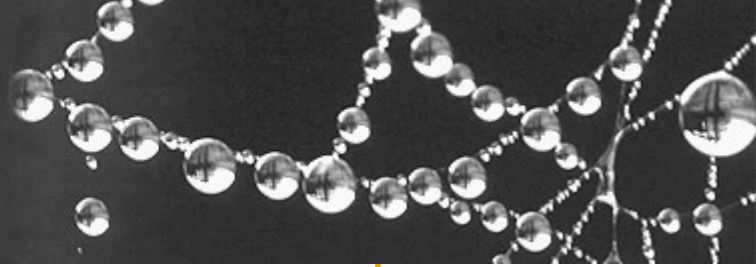
Weitere Informationen zur KGSt finden Sie [hier](#).

*Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen*  
FHöV NRW, Abteilung Köln

## Helmpflicht auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung

Das postulierte der Bauleiter Herr Briesemeister zwecks eines Besuchs der Belegschaft der Verwaltung der FHöV NRW, Abteilung Köln, auf der Baustelle der neuen Liegenschaft an der Erna-Scheffler-Straße in Köln.

Gegen Nachmittag ruhten für ein paar Minuten die Bohrhammer, Winkelschleifer und Betonpumpen und die Belegschaft erhielt deutliche Einblicke in den Ende des Jahres zu beziehenden neuen Dienstort. Herr Briesemeister machte dem Verwaltungsfachpublikum mithilfe von Bauplänen klar, wie groß der Bau ist. Neben 48 Kursräumen, 13 Gruppenarbeitsräumen, 10 Übungsräumen für die Trainings sozialer Kompeten-



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Köln machten sich ein Bild vom Neubau an der Erna-Scheffler-Straße.

zen, einer über 600 Quadratmeter großen Bibliothek, zahlreichen Verwaltungsbüros, einem Multifunktionsraum, einer Tiefgarage und einer Kantine entsteht auf weit über 9.000 Quadratmeter BGF ein richtiger Hochschulcampus für die Lehrenden und vor allem für die Studierenden.

Alle interessierten Bediensteten durften bereits einen Einblick erhalten und waren angesichts der Größe und der bislang durchgeführten Bauleistung schlichtweg begeistert. Am Ende der Stippvisite stand für alle fest: Helm beziehungsweise Hut ab – wir freuen uns auf den Einzug ab Ende Dezember 2016!

*Guido Bel*

FHÖV NRW, Abteilung Köln

## Schule, was dann? Ausbildung, Studium?

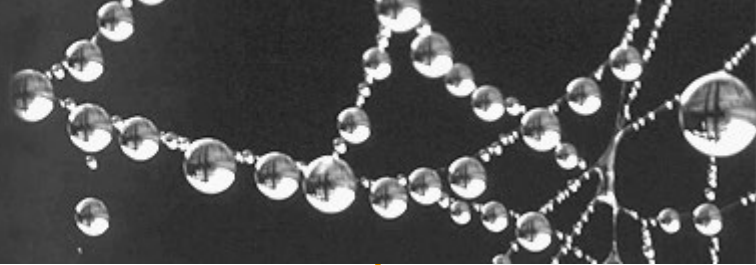
Antworten auf diese Fragen gab der Landschaftsverband Rheinland (LVR) beim „Tag der Ausbildung“, welcher bereits zum sechsten Mal stattfand. Am 9. März 2016 hatte der LVR in der Zeit von 10 bis 14 Uhr Schülerinnen und Schüler aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf ins Horion-Haus nach Köln-Deutz eingeladen.

Der „Tag der Ausbildung“ bietet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit sich über die Ausbildungsmöglichkeiten in gewerblichen, technischen, pflegerischen und handwerklichen Bereichen sowie im Verwaltungsbereich zu informieren. Zudem wurden das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr und der Bundesfreiwilligendienst vorgestellt.

Neben Infoständen des LVR waren auch die FH Aachen, die Fachhochschule der Wirtschaft und die FHÖV NRW durch die Abteilung Köln vertreten. Begleitend zum persönlichen Austausch an den Infoständen wurden die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten in Vorträgen vorgestellt.

Hier ist das besondere Engagement der Studierenden des LVR aus dem Einstellungsjahrgang 2014 hervorzuheben, welche das duale Studium an der FHÖV NRW in zwei Vorträgen vorstellten und den Schülerinnen und Schülern am Infostand zum Studium Rede und Antwort standen.





Der Stand der FHöV NRW, Abteilung Köln, am „Tag der Ausbildung“.

Mehr als 100 Interessenten informierten sich am Stand der FHöV NRW – insbesondere über die Verwaltungsstudiengänge. Neben allgemeineren Fragen zu Dauer und Aufbau des Studiums, gab es auch vertiefende Nachfragen zu den Inhalten einzelner Fächer und bezüglich der Prüfungsformen. Neben dem persönlichen Gespräch erfreuten sich auch die Give-Aways, wie Kugelschreiber und Informationsflyer, welche vom Veranstaltungsmanagement der FHöV NRW zur Verfügung gestellt wurden, großer Beliebtheit.

Aufgrund des Erfolgs dieser Veranstaltung, wird der LVR auch im kommenden Jahr wieder zum „Tag der Ausbildung“ einladen.

*Guido Bel*  
FHöV NRW, Abteilung Köln

## Prämierung der besten Seminararbeiten durch den Förderverein

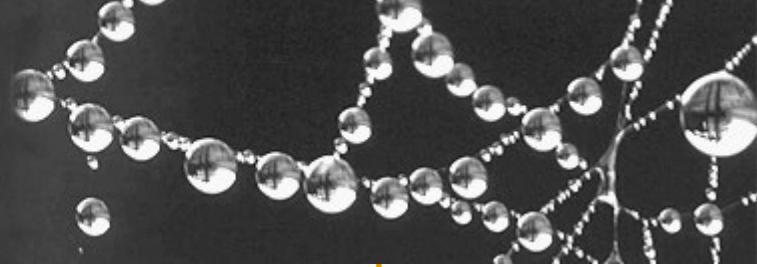
14 Studierende des kommunalen und staatlichen Verwaltungsdienstes und der Deutschen Rentenversicherung sind vom Förderverein der Abteilung Münster der FHöV NRW für die von ihnen verfassten hervorragenden Seminararbeiten ausgezeichnet worden.

Alfred Holz, Vorsitzender des Fördervereins und Bürgermeister der Gemeinde Senden a. D., Geschäftsführerin Birgit Beckermann und Schatzmeister Prof. Dr. Matthias Peistrup, beide hauptamtlich Lehrende am Studienort Münster, sprachen den 14 Besten des Bachelorjahrgangs 2014 für ihre herausragende Studienleistung im Seminar des dritten Studienabschnitts zur Erlangung des Bachelor of Laws (LL. B.) ihre besondere Anerkennung und Wertschätzung aus.

Jeder Studierende wurde mit einer Urkunde, einem Geldpräsent und ausgesuchter Schokolade als Nervennahrung für die zukünftig im Studium zu bewältigenden Leistungsnachweise geehrt.

Der Vorsitzende Alfred Holz hob bei der Auszeichnung der besonders gelungenen Seminararbeiten hervor, wie wichtig es sei, die Anstrengungen und Leistungen der jungen Nachwuchskräfte der öffentlichen Verwaltungen wahrzunehmen und sie angemessen zu würdigen. Der öffentliche Dienst tue gut daran, nicht nur innerhalb der Verwaltungen, sondern auch nach außen hin gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern erkennbar zu machen, dass qualifizierte Nachwuchskräfte an der FHöV NRW sowie in den Verwaltungen ausgebildet werden und wie diese aktiv unterstützt sowie zielorientiert gefördert werden.

Geschäftsführerin Birgit Beckermann, Dozentin für öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Verwaltungsmanagement, Organisation und Personalmanagement, betonte, dass es zur Steigerung der Attraktivität der Arbeitgebermarke Öffentlicher Dienst notwendig sei, insbesondere gegenüber jungen Menschen die „Blackbox Öffentliche Verwaltung“ zu öffnen und dem Reiz der Arbeit im und für den öffentlichen Sektor ein Gesicht zu geben. Umfragen an Schulen zeigten deutlich, so Beckermann, dass Abiturienten meist kein schlechtes, sondern gar kein Bild vom Arbeitgeber Öffentlicher Dienst haben. Dies gelte es auch durch eine gezieltere und direkte Ansprache junger Menschen zu ändern.



14 Studierende des Bachelorjahrgangs 2014 wurden vom Vorsitzenden des Fördervereins der Abteilung Münster der FHÖV NRW für ihre hervorragenden Seminararbeiten ausgezeichnet.

Schatzmeister Prof. Dr. Matthias Peistrup, der Volkswirtschaftslehre und Marketing lehrt, unterstrich, dass der Förderverein mit den zur Verfügung stehenden Mitteln weiterhin alles ihm Mögliche tun werde, um die Ausbildung und Förderung der Studierenden im Zusammenwirken mit den Lehrenden und den Verwaltungen effektiv zu unterstützen.

*Birgit Beckermann*

FHÖV NRW, Abteilung Münster, hauptamtlich Lehrende und Geschäftsführerin des Fördervereins

## 08 FHÖV NRW bekundet Mitgefühl in Yad Vashem

Eine Studienreise nach Jerusalem

Als Student im Fachbereich Polizeivollzugsdienst an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHÖV NRW), Abteilung Duisburg, hatte ich, Niklas Wallscheid, die Möglichkeit, an einer eindrucksvollen und informativen Studienreise nach Israel teilzunehmen.

An der Fachhochschule belegte ich mit einigen anderen geschichtsinteressierten Kommilitonen ein Oberseminar zur Polizeigeschichte. Um die Rolle der Polizei während der NS-Herrschaft und insbesondere während des Zweiten Weltkrieges herauszuarbeiten, hat sich unser Seminar, das heißt eine Gruppe von 17 Studierenden des



Rundgang auf dem Campus von Yad Vashem.

Einstellungsjahres 2013 und die Dozenten Prof.'in Dr. Sabine Mecking und Dr. Frank Kawelowski, nach Abschluss der Lehrveranstaltung auf den Weg nach Israel gemacht. Diese fünftägige Studienreise (28. Februar bis 3. März 2016) wurde durch das Ministerium für Inneres

## 08 Kontakte & Kooperationen



Workshop zur Rolle der Polizei während des Zweiten Weltkriegs.

und Kommunales NRW ermöglicht, das im Dezember 2015 eine Bildungskoope-  
ration mit Yad Vashem, der Gedenkstätte für Holocaust  
und Heldentum in Jerusalem, abgeschlos-  
sen hatte. In Yad Vashem haben wir uns mit  
Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden  
über den Holocaust und die Beteiligung der  
Polizei an den Massentötungen, die Gründung  
des Staates Israel und die aktuellen Konflik-  
te im israelisch-palästinensischen Verhältnis  
informiert.

Der Anreisetag, Sonntag, der 28. Februar 2016,  
war anstrengend und ermüdend. Wir machten uns sehr früh morgens mit dem ICE  
auf zum Frankfurter Flughafen. Dort unterzogen wir uns einer intensiven Befragung  
und Überprüfung im Zuge eines besonderen Sicherheitschecks, wie er bei Flügen  
nach und von Israel üblich ist. Der Flug nach Tel Aviv startete dann mit erheblicher  
Verspätung und dauerte 4 ½ Stunden. Von Tel Aviv ging es mit dem Bus weiter nach  
Jerusalem. Nach dem Beziehen der Zimmer und dem Abendessen blieb dann noch  
etwas Zeit, um zumindest das Umfeld des Hotels zu erkunden.

Am zweiten Tag startete das historisch-  
politische Studienprogramm. Morgens um  
8:00 Uhr holte uns ein Bus vom Hotel ab  
und brachte uns nach Yad Vashem. Dort  
wurden wir sehr freundlich von Mitarbeitern  
des German Desk der International School  
for Holocaust Studies begrüßt. Anschließend  
erfolgte eine Führung über den Campus. Im  
Rahmen von kleineren Aufgaben und Vor-  
trägen erarbeiteten wir uns die Geschichte  
von Yad Vashem und die Bedeutung der vie-  
len, auf dem Gelände zu besichtigenden Kunstwerke, Denkmäler und Erinnerungsor-  
te, die auf den Holocaust verweisen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studienfahrt.

Den ausführlichen Bericht über die Studienreise nach Jerusalem können Sie [hier](#)  
nachlesen.

Shalom,

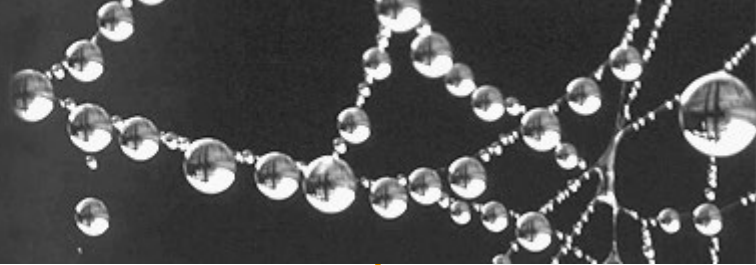
*Niklas Wallscheid*  
Student an der FHÖV NRW

## Jetzt wird's persönlich!

Das Prozessportal heißt nun ProfHi

Das Prozessportal der FHÖV NRW bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der  
Fachhochschule die Möglichkeit, sich einen Überblick über interne Prozesse zu ver-  
schaffen und einzelne Abläufe explizit nachvollziehen zu können. So wird nicht nur  
ein schneller und direkter Zugang zu wichtigen Informationen ermöglicht, vielmehr  
eröffnet das Portal darüber hinaus die Möglichkeit Zuständigkeitsregelungen trans-  
parent abzubilden und die für den entsprechenden Prozess relevanten Dokumente  
leichter auffindbar zu machen.





Mit der Entscheidung, das Prozessportal umzubenennen, möchten wir eine engere Bindung der Plattform zu unserer Fachhochschule erreichen. Der künftige Name ProFHi setzt sich dabei aus den Bestandteilen „Pro“, welcher für das Prozessportal steht, „FH“, als Hinweis auf die FHÖV NRW, und „i“, als Abkürzung für intern, da ProFHi vorrangig Arbeitshilfen für den internen Bereich anbietet, zusammen. Die Lesart von ProFHi symbolisiert gleichzeitig das professionelle Arbeitsumfeld, das in der gesamten FHÖV NRW herrscht.

Die Idee zu dem neuen Namen des Prozessportals wurde auf dem Hochschultag 2014 von der dort vertretenen Hochschulöffentlichkeit entwickelt. Nun endlich erfolgte die Taufe!

Derzeit befindet sich ProFHi in einer inhaltlichen Überarbeitung, da die Strukturen an aktuelle Entwicklungen im Bereich der Prozessbeschreibung angepasst werden müssen. Das QM-Team blickt dieser Herausforderung aber zuversichtlich entgegen und hofft, in nächster Zeit ein nicht nur namentlich neu aufgelegtes Prozessportal präsentieren zu können.

*Christopher Schlinkert*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Qualitätsmanagement

10

## Internationaler Umweltschutz – Ein peruanischer Bauer klagt gegen RWE

Umweltschutz und Klimawandel stellen weltweite Probleme dar. Wie sehr auch ferne Ereignisse und Probleme im Bereich des Klimawandels und des Umweltschutzes uns in Zukunft beschäftigen können, wurde kürzlich am Landgericht Essen deutlich. Dort wurde über die Klage eines Bauern aus der Stadt Huaraz (Peru) gegen RWE verhandelt.

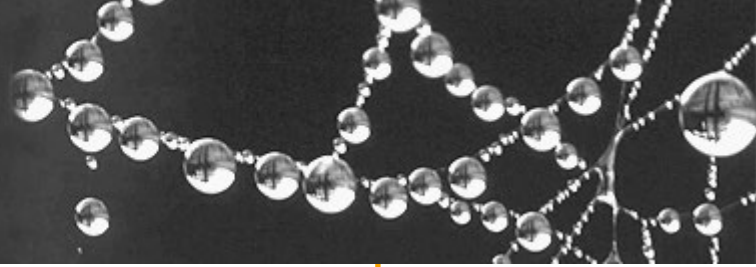
Im März 2015 reichte der peruanische Bauer und Bergführer Saúl Luciano Lliuya aus Huaraz vor dem Landgericht Essen Klage auf Zahlung von 20.000 Euro gegen RWE ein. Grundlage der Klage ist die Feststellung, dass die massiven Emissionen von RWE und die dadurch mitverursachte Klimaerwärmung die Familie, das Eigentum sowie die Heimatstadt des Klägers akut gefährdeten (Handelsblatt vom 16. März 2015). Durch den Klimawandel und zwei abschmelzende Gletscher wachse ein Gletschersee oberhalb der Stadt Huaraz sehr schnell (seit 2003 um das Vierfache) und es drohe eine Überflutung der Stadt. Die Katastrophenschutzbehörde der Region erklärt, dass es in jedem Moment zu einer Sturzflut kommen könne.

Zur Begründung der Klage wird unter anderem vorgebracht, RWE sei größter CO<sub>2</sub>-Emittent Europas sowie für 0,5% aller globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich und müsse daher, so die Klage, auch für 0,5% der Schäden in Huaraz aufkommen. Der eingeklagte Betrag würde in die Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie in den Bau neuer und in die Verbesserung bestehender Staudämme investiert werden, um Überschwemmungen in der Region zu verhindern. RWE erklärte in seiner Antwort auf die Klage, dass der geltend gemachte Anspruch über keine Rechtsgrundlage verfüge und das Unternehmen nicht verantwortlich sei. Die 2. Zivilkammer des Landgerichts Essen erklärte im Dezember 2015, dass sie den Rechtsstreit übernehme, weil „[...] die Rechtssache grundsätzliche Bedeutung hat [...]“. Die Auseinander-

10 Themenreihe  
Umwelt- und  
Klimaschutz







setzung vor Gericht wird zu einem klimapolitischen Präzedenzfall werden. (Siehe zu dem Fall [www.germanwatch.org/de/der-fall-huaraz](http://www.germanwatch.org/de/der-fall-huaraz) ).

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

*Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner*

11

## OER und CC-Lizenzen nehmen Fahrt auf

In der E-Learning-Szene vergeht kein Tag mehr, an dem nicht über das Thema freie Bildungsressourcen (englisch: Open Educational Resources – kurz OER) gesprochen und diskutiert wird.

Dabei zeigt sich immer wieder, dass freie Bildungsressourcen mehr bedeuten, als nur die freie Nutzung des Inhalts. Es ist vielmehr eine neue Kultur. Im Senatsbeschluss der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist von einer neuartigen „Kollaborationskultur“ die Rede, welche durch eine neue Kultur des Teilens entsteht, die das gemeinschaftliche Lehren und Lernen ermöglicht.

Auf Seiten der Lehrenden bedeuten freie Bildungsressourcen einen Kulturwandel – sowohl im Hinblick auf das Teilen von Lehrmaterialien als auch in Bezug auf die Sichtbarkeit ihrer Lehre. Relevante Akteure für OER sind neben Studierenden, Lehrenden und Bibliotheken auch die Hochschulen insgesamt.

Da war es doch fast schon ein Zeichen, dass auch wir uns zusammen mit den Lehrenden auf dem Hochschultag um das Thema OER bemüht und uns im Rahmen eines „kollegial vernetzten Lehrsystems“ über freie Lernmedien Gedanken gemacht haben.

Ähnlich wie der Beschluss des HRK-Senats zu OER sahen auch die Teilnehmenden des Workshops „Digitales Lehren und Lernen“ am Hochschultag es als eine wichtige Voraussetzung an, Anreiz- und Unterstützungssysteme für die Etablierung eines „kollegial vernetzten Lehrsystems“ zu schaffen.

Wir sind sehr optimistisch, dass mithilfe neuer Unterstützungs- und Anreizstrukturen ein kollegial unterstütztes Lehrsystem aufgebaut werden kann. Einen Startpunkt haben wir schon mit unserer Lehr-Lern-Karte gesetzt. Hier haben wir bereits, neben den wichtigsten Fragen zum Urheberrecht, freie Lernmedien zur Verfügung gestellt. Weiter „angefeuert“ wird dies durch unsere Power-Point-Aktion, mit der wir ebenfalls versuchen freie Bildungsressourcen voranzutreiben.

Für das E-Learning-Team

*Thomas Schroeder*

FHÖV NRW, Zentralverwaltung

## 11 Themenreihe E-Medien





12

## Amtshaftung bei freiwilligen Ersthelfern



In der Ausgabe 5/2016 der NVwZ ist ein Aufsatz von Prof.'in Dr. Nicoletta Messerschmidt erschienen.

In der Ausgabe 5/2016 der im Verlag C.H.Beck erscheinenden NVwZ ist ein Aufsatz von Prof.'in Dr. Nicoletta Messerschmidt und Dipl.-Jur. Andreas Krebs, LL.M (Aberdeen), beide FHÖV NRW, Abteilung Duisburg, zur Amtshaftung bei freiwilligen Ersthelfern im Rahmen mobiler Ersthelfersysteme veröffentlicht worden. Aufgrund der demographischen Entwicklung steht die rettungsdienstliche Versorgung der Bevölkerung schon jetzt vor besonderen Herausforderungen. Die Zahl der Hilfeinsätze von Feuerwehr- und Rettungskräften nimmt stetig zu. Gleichzeitig stehen die Kommunen unter einem starken Kostendruck. Der Beitrag widmet sich daher der Frage, inwieweit mobile Ersthelfersysteme freiwillige Ersthelfer aus der Bevölkerung in den Rettungsdienst einbinden können.

Freiwillige, nichtorganisierte, zivile Helfer sind unter Berücksichtigung der von der Rechtsprechung entwickelten Grundsätze als Verwaltungshelfer einzuordnen. Für Schäden, die der zivile Helfer

bei seiner Tätigkeit am Opfer oder Dritten verursacht, steht der Träger des Rettungsdienstes nach den Grundsätzen der Amtshaftung ein. Der Einsatz ziviler Helfer bedarf aufgrund der grundrechtsrelevanten Tätigkeit jedoch einer besonderen gesetzlichen Grundlage. Sieht das jeweilige Landesrecht eine solche bisher nicht vor, so muss für die Etablierung eines vergleichbaren Ersthelfersystems eine gesetzliche Regelung geschaffen werden. In Anbetracht des hohen Nutzens eines solchen Systems drängt sich ein entsprechender Handlungsbedarf geradezu auf: nicht nur die Überlebenschancen des Opfers werden signifikant gesteigert, bei einem erfolgreichem Einsatz reduzieren sich zugleich die Folgekosten für das staatliche Gesundheitssystem aufgrund nicht notwendiger Intensivpflege.

*Prof.'in Dr. Nicoletta Messerschmidt*  
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg

12 Veröffentlichungen

13

## Forschungsprojekt analysiert Präventionsverhalten

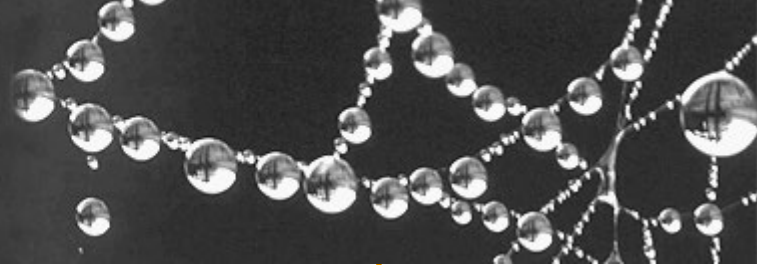
### Gelsenkirchener Reihe zu Taten der extremen Rechten

### Polizei Gütersloh wirbt für Nachwuchs zur Einstellung am 1. September 2017

### Weitere Hochschulansiedlung in Mülheim

13 FHÖV in den Medien





14

„Wir brauchen Zukunftsmodelle, die nicht alles grau und schwarz ausmalen, sondern lohnende Ziele formulieren. Ich möchte, dass die menschliche Gesellschaft wieder etwas optimistischer an ihre Zukunftsplanung herangeht. Die einzelnen Menschen sollen in ihrer Fantasie angeregt werden, auch kleine Änderungen vorzunehmen. Das ist eigentlich das Konzept der Zukunft.“

Hans-Peter Dürr

(1929-2014, deutscher Physiker und Träger des Alternativen Nobelpreises 1987)

## 14 Kulturecke

### Impressum

#### Herausgeber

Fachhochschule für öffentliche  
Verwaltung Nordrhein-  
Westfalen, FHöV NRW

#### Redaktion

Mareike Bläsing  
Ruth Dreidoppel  
Heike Sophie Groß  
Johann Ifflaender  
Kathrin Lüning  
Michaela Meinerzhagen  
Kathrin Mönig  
Juliane Schindler  
Christopher Schlinkert  
Sandra Warnecke  
Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

#### Fotos

FHöV NRW

#### Satz

Johann Ifflaender

FHöV NRW  
Haidekamp 73  
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungster-  
min der neuen Ausgabe der FHöV  
Aktuell, sehen Sie im [Newsletter-  
kalender](#).

Sie erreichen das Redaktonsteam  
unter:

[aktuell@fhoev.nrw.de](mailto:aktuell@fhoev.nrw.de)

Stand 14.04.2016

